

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn  $\text{N} 1.80$   
Einzelnummer  $10 \text{ } \text{N}$   
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum  $15 \text{ } \text{N}$ , Familien-Anzeigen  $12 \text{ } \text{N}$   
Reklame-Seite  $45 \text{ } \text{N}$ , Sammelanzeigen  $50\%$  Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 242

Begründet 1826

Samstag, den 16. Oktober 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Nach amtlicher Mitteilung betragen die Sachlieferungen innerhalb der deutschen Daveselieferungen in den beiden ersten Jahren (1. September 1924 bis 31. August 1926) 1099,5 Millionen Reichsmark, davon 645,6 Millionen Kohlen. Frankreich erhielt Waren für 756,6 Millionen, Belgien 177,6 Millionen, Italien 127,7 Millionen, die übrigen Staaten 37,6 Millionen. Die Barlieferungen sind noch bedeutend größer.

Der „Pest Parisien“ will wissen, die französische Regierung werde beantragen, die übernächste Tagung des Völkerverbands im März 1927 in Berlin abzuhalten. — Die nächste findet im Dezember d. J. in Genf statt.

Nachdem die Frankensälzhergesichte durch den Obersten Gerichtshof rechtskräftig erledigt war, hat das ungarische Kabinett Graf Bethlen, dem Reichsverweser das Entlassungsgesuch angeboten, damit die Vertrauensfrage gelöst werde.

Das Endeurteil der Kgl. Kurie in dritter und letzter Instanz lautet für Fürst Windischgrätz auf 4 Jahre Gefängnis, 10 Millionen Kronen (600  $\text{N}$ ) Geldstrafe, 3 Jahre Amtsverlust und Verlust der politischen Rechte (Vorinstanz vier Jahre Zuchthaus), für den früheren Polizeipräsidenten Radofin 3 1/2 Jahre Zuchthaus, 10 Millionen Geldstrafe, drei Jahre Amtsverlust und Verlust der politischen Rechte (Vorinstanz 4 Jahre Zuchthaus).

In Bantam (holländ. Java) wurden 60 Kommunisten, die einer Verschwörung angehörten, verhaftet.

## Politische Wochenschau.

Die sogenannte deutsch-französische Annäherung steht noch im Vordergrund der politischen Erörterung, besonders die Frage, was Deutschland für eine etwaige Räumung des Rheinlands und des Saargebiets den Franzosen geben soll? „Frankreich braucht vor allem Geld“, erklärte Jules Sauerwein, der Hauptschriftleiter des „Matin“, also die sofortige Mobilisierung der den Verbündeten versprochenen, aber erst in einigen Jahren fälligen Eisenbahnobligationen, so daß Frankreich jetzt schon etwa 660 Millionen Goldmark jährlich über seinen Dawes-Anteil hinaus von uns erhalten würde und dadurch in die Lage versetzt würde, den wackligen Franken zu besteuern.

Ob das möglich ist, darüber hat in erster Linie der Allererweltsgläubiger jenseits des Ozeans (Europa schuldet heute Amerika 50 Milliarden Goldmark) zu entscheiden. Zuerst hörte man, Amerika wolle nichts davon wissen. Es sei überhaupt heute nicht möglich, solche Papiere auf dem Weltgeldmarkt unterzubringen. Jetzt wird erklärt, die amerikanische Regierung würde den Banken nicht in den Weg treten, wenn sie das Geldgeschäft wagen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß Frankreich endlich das französisch-amerikanische Schuldenabkommen „ratifiziere“. Erst wolle Amerika mit seinem französischen Schuldner ins Reine kommen, dann könne man über zu je 600 Millionen Goldmark — dann könne man über weitere Geschäfte sprechen. Nebenbei bemerkt, hat Poincaré bei seiner Reise nach Elsass-Lothringen erklärt, die Besetzung des Rheinlands und des Saargebiets werde nicht aufgehoben. Und, wie man hört, soll jener Claudel französischer Botschafter in Berlin werden, der von den Deutschen nicht anders zu sprechen gewohnt ist als von den „deutschen Schweinen“.

Inzwischen ist den Franzosen der Appetit gewachsen. Schon hörte man Stimmen in der führenden Presse Frankreichs, die behaupten, Deutschland müsse auch einen „Diktat“ eingehen d. h. den Polen für Zeit und Ewigkeit verbürgen, auf Polen, Westpreußen, den Korridor, Danzig, Oberschlesien, Memel, für Zeit und Ewigkeit, desgleichen auf einen Anschluß Österreichs an Deutschland verzichten. Wenn das also der Sinn von Genf und Thoiry wäre, so hieße das nichts anderes, als die Vereimigung von Versailles. Für eine derartige deutsch-französische Annäherung müßten wir höchlich danken. Uebrigens merkt man auch sonst herzlich wenig von ihr. Da hat das Pariser Boulevardblatt „Le Journal“ den französischen Schriftsteller Henri Berard nach Rußland und Deutschland geschickt, damit er ein schönes Buch über diese beiden Länder schreibe. Das hat er denn auch besorgt. Aber fragt mich nur nicht, wie? Sein Besuch galt hauptsächlich dem Stadtteil St. Pauli in Hamburg und den Desistatesläden in Berlin. Diese hatten nichts als Festgelage, ihre Mädchen lüfterten in Dirndlkleidern, ihre Bürger essen Beifsteaks, kurz sie essen und trinken viel besser als die armen unter der Inflation leidenden Franzosen. — Solchen Unfimm glaubt man natürlich drüber an der Seine und kommt dann erst recht in eine Wut über die Bodes.

Während Poincaré in Frankreich an der Befestigung des Franken, die dem alten Sünder natürlich viel wichtiger ist als Briand's schöne Zukunftsmusik, krampfhaft arbeitet, legt Mussolini sein Reformwerk in Italien kräftig fort, allerdings mit Mitteln, die sich höchstens autokratische Herrscher längst vergangener Zeiten erlauben konnten. Aber er bringt doch etwas fertig. Der Bettler, der ehemals zum italienischen Straßenbild unzertrennlich gehörte, ist verschwunden. Weißbrot abts in Bäckereien und Geschäften

## Bayern und der Feme-Ausschuß

München, 15. Okt. Zu dem verunglückten Auszug des Femeauschusses des Reichstags von Berlin nach München schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz, wohl in Übereinstimmung mit der Regierung: Der sozialdemokratische Abgeordnete und frühere Kommunist Dr. Levi fühlte sich schon als Scharfrichter Bayerns, obwohl er gewarnt worden war, sich nicht die Finger zu verbrennen. Nun, er hat sich die Finger gründlich verbrannt, aber Reichstag und Reich haben den moralischen und finanziellen Schaden. Berlin hätte für den Reinsfall Levis einen weniger auffälligen Hintergrund gegeben. Es ist und bleibt für das politische Empfinden in Bayern ein unerträgliches Gedankengewebe, gewissermaßen Inquisitionsausschüsse des Reichs duden zu müssen, und es ist hoffentlich der letzte Untersuchungsausschuß gewesen, der in Bayern getagt hat.

Die Münch. N. Nachr. schreiben: Das ganze System der Politisierung der Justiz (durch die Einführung der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse) muß sich unheilvoll auswirken. Der Femeauschuß selbst hat dem Dr. Levi Aktienmißbrauch vorwerfen müssen. Eines befremdet, daß der Ausschuß zwar Levi Mißbilligung ausgesprochen, aber kein Wort gefunden hat, um Bayern das Bedauern über die haltlosen Angriffe auszudrücken.

Graf Westarp über die politische Lage

Karlsruhe, 15. Okt. In einer Versammlung des deutschen nationalen Landesverbands von Baden erklärte gestern Graf Westarp, das Ausland müsse begreifen, daß Deutschland an den Willen zur Versöhnung nicht glaubt, solange

nicht durch Taten der Unterdrückung Deutschlands ein Ende gemacht wird. Das Ziel über Locarno und Genf zu größerer Bewegungsfreiheit für den Osten zu gelangen, sei nicht erreicht worden. Die Grundlage aller Unterdrückung Deutschlands sei die erpreßte Lüge des deutschen Schuldbekenntnisses. Befragung und Militärüberwachung müssen beseitigt werden. Kein Mensch in der Welt zweifelt mehr daran, daß die Daweslast eine Unmöglichkeit sei. An die Stelle der Daweszahlungen müsse eine internationale Gesamtanleihe mit solchen Zinsen treten, die Deutschland ohne Gefährdung seiner Währung bezahlen könne. Das letzte Wort habe Amerika zu sprechen. Der Vertreter des Hauses Morgan, Lamont, habe auf eine solche Lösung durch eine internationale Konferenz hingewiesen, die zu behandeln hätte: Die Feststellung einer bestimmten Summe und eines bestimmten Endzeitpunkts für die Daweszahlungen, Herabsetzung oder Streichung der deutschen Warenlieferungen, eine internationale Anleihe, Herabsetzung der sonstigen Kriegsschulden an Amerika und England. Man dürfe, sagte Westarp, nicht alles auf die französische Karte setzen. Bezüglich der innerpolitischen Lage verbessere die Stellung, die inzwischen Zentrum und Deutsche Volkspartei eingenommen haben, nicht die Möglichkeit eines Zusammenschlusses der staatsbürgerlichen Kräfte zur Regierungsgemeinschaft im Reich, in Preußen und in Sachsen. Solange die Mitte die Verantwortung tragen wolle, die Deutschnationale Volkspartei in der Opposition zu lassen, werde die Partei die aufbauende Arbeit auch in der Opposition fortsetzen.

nicht mehr. Auf Schritt und Tritt wird der Beamte und der Schumann vom Falschen überwacht. Diese Schwarmhunden — man zählt 900 000 — haben einen neuen Eid abzugeben, und der lautet auf unbedingten Gehorsam gegen den allmächtigen Duce. Er ist also der Ordensgeneral; gegen ihn abts keinen Widerspruch.

Mussolini weiß aber auch, daß die Urauelle alles Volkswohlstands die Landwirtschaft ist. In eigener Person wohnte er in Mailand einer Festigung der Landwirtschaft bei. Die Bauern, die die Erträge ihrer Felder in diesem Jahr, das eine geringere Ernte als die Vorjahre brachte, zu steigern verstanden, erhielten Geldpreise. Die Getreideernte sollen weiterhin bleiben, da sie der Landwirtschaft einen lohnenden Ertrag bringen. Kurz: dieser Mann arbeitet unermüdet, unerschrocken und rücksichtslos auf ein einziges Ziel hin: die Wiedergeburt Italiens. Es gibt in Italien heute nur einen Willen, und das ist der Wille des Duce. Das Wort „Freiheit“ gibts in diesem Staat nicht mehr. Wer aber kann und wird einm! ein solches Erbe übernehmen?

In England sieht es recht trübe aus. Vor 14 Tagen hatte es den Anschein, als ob der unselige Bergarbeiterstreik, der nun 5 1/2 Monate dauert, endlich aufhören wolle. Aber das war eine Täuschung. Die Bergarbeiter lehnten mit 787 000 gegen 42 000 Stimmen das Angebot der Regierung — örtliche Tarifregelung, aber unter Aufsicht eines Schiedsgerichts — glatt ab. So schreitet das Unglück weiter. Wo ein Glied leidet — und hier ist die Kohlenindustrie — da leiden die andern mit. So ist Englands Stahlerzeugung von 548 000 Tonnen im Monat April auf 18 000 (!) Tonnen im Monat Juli zurückgegangen.

Was nun? Die Konservativen glauben den Streik dadurch abdroheln zu können, daß ein strenges Gesetz gegen Streiks, gegen Streikposten, gegen die Gewerkschaften gegeben werde. Die Arbeiter antworteten mit der Drohung der Zurückziehung der Sicherheitsmannschaften aus den Gruben. Das heißt den Ast ablagen, auf dem man sitzt. Wie wird das enden?

Unter solchen Nebelwäldern bereitet sich England auf seine Reichskonferenz vor, auf der die Ministerpräsidenten und Vertreter aller Staaten dieses ungeheuren Weltreichs über dessen Wohl und Wehe beraten wollen. Dabei wird man sich auch über Locarno unterhalten. Es gibt Dominions, so besonders Kanada, die nichts von diesem Pakt oder einer Bindung des Mutterlandes bei europäischen Streithändeln wissen wollen. Ihnen gegenüber hat Baldwin einen schweren Stand.

In Rußland gehts wieder lebhafter zu. Das Tagesgespräch bildet die Verhaftung Trozkys, der vor dem obersten Gerichtshof der Partei sich zu verantworten hat. Dieser einstige Machthaber wird wohl nach Sibirien wandern müssen. Die Zeit des „100prozentigen Kommunismus“ ist auch in Moskau vorbei. Stalin, der Führer des neuen Kurses, weiß, daß man in der Wirtschaftspolitik nicht mit dem Kopf durch die Wand stoßen kann. „Grunder Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum“. Freilich, vom „Grünen“ ist in Rußlands Wirtschaft noch nicht allzuviel zu sehen.

Den parlamentarischen Reigen eröffnete vor einigen Tagen der preußische Landtag. Man unterhielt sich über allerlei, so über den Fall Kölling-Magdeburg, der von der Sozialdemokratie über mitgenommen wurde, namentlich aber auch über die Arbeitslosigkeit. Wenn auch seit Anfang Juli d. J. die Zahl der Erwerbslosen sich um eine Viertel-Million vermindert hat, so ist das Elend immer noch riesengroß. Wohl hat die Regierung ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt. Aber mit dessen Ausführung abt es doch recht langsam voran.

Und wenn diese Notstandsarbeiten vollendet sind, was dann? Sollen neue andere an ihre Stelle treten? Woher die Steuermittel beschaffen, um alle diese Pläne zu finanzieren? Die Hauptsache aber unterbleibt: Die „Ankurdelung der Wirtschaft“. Die ist nur möglich, wenn ihre Unkosten geringer werden und Deutschland dadurch für den Weltmarkt wettbewerbsfähig wird.

Der sogenannte Reichstagsfemeauschuß hat viel von sich reden gemacht. Dieser zur Erforschung der Femeorde bestellte Untersuchungsausschuß begab sich mit Saad und Paad nach München, an den Hauptberd der Rätemühen, mit der ausgesprochenen Absicht, die bayerische Justizverwaltung, der man in gewissen Berliner Kreisen herzlich wenig zutraut, an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Es wurden bei diesem Anlaß hohe und höchste Zeugen vernommen, allerdings mit durchaus negativem Erfolg. Denn was die Herren Kahr, Roth, Gärtner, Epp, Köhm, Obermaier und wie sie alle heißen mögen, aussagten, war gar nichts Neues. Um so peinlicher war es aber für dieses etwas eigentümliche Richterkollegium, daß seine Zuständigkeit wiederholt recht energisch angezweifelt wurde und die Zeugen, namentlich an der Person des Abg. Dr. Levi, der wiederholt ein Landesverräter genannt wurde, starken Anstoß nahmen. Schließlich mußte die völlige Haltlosigkeit jeden Verdachts gegen Justizminister Dr. Gärtner zugegeben werden. Die Herren reisten unerschrockener Dinge nach Berlin zurück. Dem Abg. Levi aber sprach der Ausschuß selbst für seine grundlosen Beschuldigungen eine scharfe Mißbilligung aus.

Ueberhaupt diese parlamentarischen Untersuchungsausschüsse! Sie sind eine recht unglückliche Errungenschaft. Niemand hat zu ihrer Unparteilichkeit Vertrauen. Nicht selten haben sie in den Gang des ordentlichen Gerichtsverfahrens recht störend eingegriffen. Es ist deshalb verständlich, daß auf dem letzten deutschen Juristentag ihre baldigste Abschaffung dringend gewünscht wurde. Jedemfalls steht die Größe ihrer Leistung im umgekehrten Verhältnis zu ihrem Aufwand an Zeit und Geld.

Der Hohenzollernvergleich ist gesichert. Sämtliche bürgerliche Parteien, auch die in der Opposition stehende Deutschnationale und Deutsche Volkspartei im preußischen Landtag, sind dafür, die Sozialdemokraten haben sich der Stimme enthalten, die Kommunisten stimmten natürlich dagegen. Und um ihrem Unwillen den nötigen Nachdruck zu verleihen, haben sie Störungen im Landtag hervorgerufen, wie sie wohl noch nie vorgekommen sind.

Recht bedenklich liest es sich, daß am Dienstag auch die Zuhörertribüne sich an dem Handel beteiligte, und zwar so abscheulich, daß sie geräumt werden mußte. Weitest den Präsidenten Bartels und seine unentschlossene Haltung die Schuld an diesen Vorgängen trifft, sei hier nicht untersucht. Jedenfalls sollten bessere Vorkehrungen gegen deren Wiederkehr rechtzeitig getroffen werden. Sonst ist im Volke auch der letzte Rest von Respekt vor dem Parlamentarismus rettungslos dahin.

Das war wieder einmal eine böse Nacht vom Samstag auf Sonntag. Furchtbare Herbststürme segten über Westeuropa und namentlich Norddeutschland. Besonders heftig wurden die deutschen Seeküsten heimgesucht. Am meisten Schaden erlitt Hamburg, sein Hafen, seine Schiffe und die Stadt selbst, in welcher eine Sturmflut große Stadtteile unter Wasser setzte. Auch in Berlin gab es schwere Sturmschäden. Ein 50 Meter hohes Baugerüst wurde umgeworfen. In Westerland auf Sylt wurde ein Bahndamm von 400 bis 500 Meter Länge glatt zerstört. — Wertwürdig, wieviel Naturkatastrophen heuer unser liebes Vaterland heimgesucht. W. H.

# Neuestes vom Tage

## Der Reichspräsident in Braunschweig

Braunschweig, 15. Okt. Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag in Braunschweig eingetroffen und von der Regierung und einer großen Menschenmenge feierlichst empfangen worden. Vom Bahnhof fuhr der Reichspräsident zum Schloß, wo er die Veteranen begrüßte und den Ministern einen Besuch abstattete. Um 11 Uhr fand feierlicher Empfang im Rathaus statt. Zu Fuß ging der Reichspräsident in Begleitung des Oberbürgermeisters Dr. Trautmann und der Stadterordnetenvorsteher zum Gildhaus, wo er den Ehrentrunk der Innungen entgegennahm.

## Trauerfeier für Generaloberst von Heeringen

Berlin, 15. Okt. In der Gnadenkirche fand gestern die Trauerfeier für Generaloberst von Heeringen statt. Der Feier wohnten neben der Witwe, den beiden Söhnen und den nächsten Angehörigen zahlreiche Generale des alten Heers bei. Der Reichspräsident war in Begleitung seines Adjutanten, Major von Hindenburg, in Marschalluniform erschienen. Die Regierung war durch Reichswehrminister Gessler vertreten. Nach der Feier erfolgte die Überführung des Sargs auf einer sechsspännigen Laette unter Vorantritt des Stadtkorps und von Berlin mit seinem Stab, des Musikkorps der Reichswehr, der Kransträger und der Träger der Ordenskissen nach dem Invalidenfriedhof. Am Grab gab eine Ehrenwache der Reichswehr eine Ehrensalve ab.

## Die Koalitionsverhandlungen in Preußen abgebrochen

Berlin, 15. Okt. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in Preußen veröffentlicht die Erklärung, nach dem Verhalten der preussischen Regierung und der Regierungsparteien des preussischen Landtags (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) betraute die Fraktion die Verhandlungen über den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Koalition (Errichtung der Großen Koalition) als abgebrochen. Besonders verstimmt hat die Deutsche Volkspartei, daß der ihr angehörige Staatssekretär Dr. Meißner von dem neuen Innenminister Grzesinski sofort nach seinem Amtsantritt entlassen wurde. Aber auch die letzten Verhandlungen wurden von den Sozialdemokraten in wenig entgegenkommender Weise geführt.

## Die dritte Lesung des Hohenzollern-Vergleichs

Berlin, 15. Okt. Heute wurde im preussischen Landtag die dritte Lesung des Vergleichs mit dem Hohenzollernhaus vorgenommen. Abg. Pich (Komm.) beantragte eine Mißbilligung des Präsidenten, der im Saal Kriminalbeamte aufgestellt habe. Präsident Bartels erwiderte, auch er halte es für eine Schande, daß Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Landtag nötig sei. Er sei aber zu dieser Anordnung durch das Verhalten der Kommunisten gezwungen. Die Kommunisten stellten dann eine endlose Reihe von Anträgen, um die Erledigung der Gesetzesvorlage zu unterbinden. Gegen die beleidigenden Ausfälle der Kommunisten gegen die bürgerlichen Parteien verhängte der Präsident fortwährend Ordnungsrufe. Abg. Wille (Bölk.) gibt die Erklärung ab, das Recht am Privateigentum müsse gewahrt bleiben, seine Fraktion stimme aber der Vorlage zu, da auch das Haus Hohenzollern den Vergleich angenommen habe, doch werde sie für den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Regierung stimmen. Finanzminister Höpker-Mischoff (Dem.) erklärt, das Gesetz zum Schutz der Republik sei noch in Geltung, wonach den Mitgliedern der ehemaligen deutschen Fürstenthümer der Aufenthalt in Deutschland beschränkt werden könne, wenn das Staatsinteresse es erfordere. Nach längerer erregter Aussprache wird Artikel 1 des Gesetzes gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Vor dem Hauptportal des Landtags hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die von der Schutzpolizei zerstreut wurde.

## Industrie- statt Reichsbahnobligationen

Paris, 15. Okt. In Paris und Londoner Blättern wird davon gesprochen, daß es bei dem Verkauf der Daweschuldverschreibungen zugunsten Frankreichs weniger auf die Reichsbahnobligationen als vielmehr auf die Schuldverschreibungen der deutschen Industrie abgesehen sei. Dadurch würde das Ausland einen beherrschenden Einfluß auf die deutsche Industrie gewinnen.

Zurückziehung der Sicherheitsleute im englischen Bergbau  
London, 15. Okt. Die Bezirksabstimmungen der Bergarbeiter billigten mit 460 150 gegen 284 336 Stimmen den Vorschlag, die Sicherheitsleute aus den Schächten zurückzuziehen.

## Die Mandatsgebiete in Ostafrika

Genf, 15. Okt. Die englische und die belgische Regierung haben im Völkerbundsekretariat das Protokoll und den darauf bezüglichen Notenwechsel über die Grenzfestsetzung zwischen dem englischen Mandatsgebiet Tanganjika und dem belgischen Ruanda-Urundi niedergelegt. (Es handelt sich um die Teilung des früher deutschen Ostafrika zwischen England und Belgien, wobei letzteres den kleineren Nordwestteil im Anschluß an den Kongostaat erhält.)

## Vier Armeekorps in der Türkei mobilgemacht?

Konstantinopel, 15. Okt. Die Blätter melden, daß die Türkei in den letzten Tagen vier Armeekorps mobilisiert habe, da das Land bedroht sei.

# Württemberg

Stuttgart, 15. Okt. Ablehnung der Wohnraumsteuer. Der Gemeinderat befahl sich heute in zweiter Lesung mit dem Entwurf einer Wohnraumsteuerordnung, wonach bei Wohnungen von über vier Zimmern von den überschüssigen Räumen, die die Zahl der Bewohner übersteigen, jährlich an Steuern Beträge von 90—240 M. erhoben werden sollen. Der Finanzreferent der Stadt wandte sich selbst gegen die Steuer, da sie einen überproportionalen Verwaltungsaufwand verursache und eine ganz überflüssige Befähigung der Bevölkerung darstelle, ohne der Verwaltung Mittel zuzuführen. Der Gemeinderat lehnte mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien die Einführung der Steuer ab.

Kirchliches. Die Stadtpfarrstelle in Stuttgart-Berg ist dem Stadtpfarrer Dr. Kauscher in Tuttingen übertragen worden.

Stuttgart, 15. Okt. 60. Geburtstag. Morgen begeht der frühere sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete Feuerstein seinen 60. Geburtstag. Feuerstein, dessen Besonnenheit und Geradheit ihm auch außerhalb seiner Partei Sympathie verschafft hat, erlernte das Buchdruckerhandwerk und war später Redakteur. Im Jahre 1904 wurde er zum Sekretär der württembergischen Konsumvereine gewählt, welchen Posten er noch heute bekleidet.

Württ. Gemeindegtag. Am 6. November d. J. hält der Württ. Gemeindegtag hier im Stadtpark eine Vollversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. ein Vortrag des Staatsministers a. D. Dr. v. Bistorius über den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden steht.

Die 24-Stundenzählung. Mit Einführung des Sommerfahrplans 1927 werden neben den deutschen auch die dänische, die schwedische und die norwegische Eisenbahnverwaltung die 24-Stundenzählung einführen.

Eine Oper von Wilhelm Kempff. Der Direktor der Hochschule für Musik in Stuttgart, Professor Dr. Wilhelm Kempff hat, wie die neue Musikzeitung mitteilt, eine Oper „Die Flöte von Sansouci“ vollendet.

Hafsbefehl. Gegen den Postkassierer Josef Knecht, der als Schreiber des Briefs an die ermordete Berta Lohmann festgestellt ist, ist richterlicher Hafsbefehl erlassen worden. Die Verdachtsgründe gegen ihn haben sich vermehrt. Er konnte auch nicht nachweisen, wo er sich in der fraglichen Zeit (nach Mitternacht auf 25. September) aufgehalten habe.

## Aus dem Lande

Zuffenhausen, 15. Okt. Straßenbahn Feuerbach—Ludwigsburg. In Stammheim wurde letzter Tage von den Vertretern der beteiligten Städte und Gemeinden der Bau einer Straßenbahnlinie Feuerbach—Zuffenhausen—Stammheim—Kornwestheim—Ludwigsburg beschlossen. Mit dem Bau soll in Bälde begonnen werden.

Heilbronn, 15. Okt. Todesfall. Der bekannte Führer der Heilbronner Chronik, Oberstudienrat Dr. Dürr, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Er war seit dem Jahr 1874 am hiesigen Gymnasium tätig und vom Jahr 1898 bis 1911 dessen Vorstand.

Rottweil, 15. Okt. Verurteilter Schwindler. Vom erweiterten Schöffengericht wurde der Kaufmann Josef Auer von Gailingen wegen Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Auer hat bei hiesigen Geschäftsleuten Darlehen erzwungen und wertlosen Draht für Platindrath als Pfand gegeben.

Behenweiler M. Riedlingen, 15. Okt. Ueberfahren. Ein Motorradfahrer kam zwischen zwei Wagen in die Enge, konnte nicht mehr ausweichen und überfuhr dabei eine 80 J. a. Frau. Schwer verletzt wurde sie nach dem Bezirkskrankenhaus Riedlingen verbracht.

# Aus Stadt und Land

Nagold, 16. Oktober 1926.

Es sollte hier nicht brennen, sagt du; es sollte hier keine Unordnung sein. Seltsamer Mensch, so gib dich ans Löschen und lege Hand an, Ordnung zu schaffen.

## Die größere Geduld

„Es gibt Menschen, die mit Geduld sterben; es gibt aber auch vollkommene Menschen, die mit Geduld leben.“ (Augustinus.) Es gibt eine leidende und eine tätige Geduld. Manche Naturen neigen mehr zu dieser, andere mehr zu jener, und viele haben weder die eine noch die andere. Aber denen fehlt etwas so Wesentliches, daß man fast sagen möchte: ihnen fehlt im geistigen Knochengeriüst das Rückgrat. Man kann ohne Geduld nicht aufrecht leben; ohne Geduld fällt man immer wieder um im Zusammenstoß mit den Widerständen des Lebens. Manche Menschen gehen dem letzten großen Widerstand ihres Lebens, wenn er, Schmerzen vorausschickend, deutlich am Horizont aufsteht, dem Tode, mit vollkommenem aufrechter Haltung entgegen; sie sind gewappnet zu erliden, auch das Schwerkste. Aber dieselben Menschen waren oft nicht eben so gewappnet, ausdauernd zu handeln, die immer wiederkehrenden Hemmungen des Lebens mit immer neuer Frische zu durchstoßen. Die solche vermögen, das sind die, welche mit Geduld leben. Augustinus hält sie für die vollkommeneren.

## Veranstaltungen und Feste

- Nagold: 11—12 Uhr Pflanzmusik der Stadtkapelle Nagold am alten Kirchturn. (Abschiedskonzert 1926)
- 2 Uhr Wettspiele des S. B. N. auf dem Sportplatz an der Calwerstraße.
- 3—7 Uhr Konzert, 8—12 Uhr Abendunterhaltung mit Tanz der Musikkapelle Göttingen im Kurhaus „Waldbühl“.
- Effringen: Musikkapelle Wildberg Kirchweihanz im Hirschsaal.
- Felshausen: Musikkapelle Felshausen Kirchweihanz im „Lamm“
- Nödingen: Musikverein Nödingen Kirchweihanz im „Röble“.
- Rohrdorf: Konzert im „Döhlen“.
- Rotfelben: Kirchweihanz im „Löwen“.
- Wildberg: Stadtkapelle Wildberg Kirchweihanz im Schwarzwaldsaal.

## Soß. Peter Hebel

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Todestages des Dichters sprach vorgestern abend im Seminarfestsaal Herr Stadtpfarrer Huppenbauer über Johann Peter Hebel, sein Werden und Leben und seine Sprache. Herr Stadtpfarrer Huppenbauer, ein Landsmann Hebels, verstand es vorzüglich in der Heimatssprache die mit prächtigem Humor erfüllten Gedichte, die von echter Volkstümlichkeit zeugen, wiederzugeben. Aus ihnen spricht die Liebe zur Heimat, zur Mutter, die Liebe zu seinem Wesental. Goethe sagt selbst, die Heiterkeit des Himmels, die Fruchtbarkeit der Erde, die Mannigfaltigkeit der Gegend, die Lebendigkeit des Wassers, die Behaglichkeit der Menschen, Geschwelligkeit und Darstellungsabgabe, zudringliche Gesprächsformen, neckische Sprechweise, fowiel steht ihm zu Gebot, um das was ihm sein Talent eingibt, auszuführen. Auch der in süddeutsche Sprachdialekte Eingeweihte muß sich oft sehr zusammennehmen, um das Alemannische in seiner Feinheit zu verstehen und wir danken Herrn Stadtpfarrer Huppenbauer nochmals, daß er das Ureigenste, was man aus Büchern nicht herausfühlen kann, uns persönlich vermittelt hat.

## Unsere „Feierstunden“

Führen uns mit Wort und Bild in das idyllisch gelegene Salzachtal, nach Berlin zu dem großen Juwelendiebstahl, nach der Rhön zu einem Großfeuer, nach Florida zu der furchtbaren Wirbelsturmkatastrophe, zeigen uns Neuerungen auf dem Gebiete „Verkehrswesen“ und geben uns schließlich noch allerlei gute Ratsschläge. Der textliche Teil ist dieses Mal besonders mannigfaltig und auch die lustige, sowie die Schach- und Rätsellek erscheinen wieder in altgewohnter Güte.

\*

Sankt Gallentag. Am 16. Oktober ist das Fest des hl. Gallus, des Apostels der Allgäuer. Am St. Gallentag wird der Baumgarten frei. Das ist der Herbsttag für die Schulbuben. Mit Hacken und Stangen stürmen sie hinaus in die Obstgärten. Was noch nicht gebrochen oder geschüttelt auf den Bäumen hängt, wird herabgestupft. Aferbergen laden die Buben zu Koffenburo, klupbergeln in Cannstatt, nachobsten in Tuffingen, rauben bei Blaubeuren, meisteln um Laupheim, gellen bei Biberach und zu Balingen. Der Schulbubenherbst ist im ganzen Land mehr oder weniger daheim. Am Gallustag gehört auch der Apfel in den Saft, denn bald kommt Schnee und Reif, Frost und Eis. Diesmal gellen die Buben freilich nimmer viel, denn was der Brecher oder Mofter auf dem Baum gelassen hat, hat der Sturm heruntergejagt. Um St. Gall kummert sich der Bauersmann viel. Schon die Alten sagten: Triff St. Gallen, trocken auf, folgt ein nasser Sommer drauf, wenns aber an St. Gallen regnet, regnet's bis Weihnachten. Gewölich läßt aber St. Gallen den Schnee fallen. Vor Gallus muß auch das Gartenzeug in Keller, das im nächsten Jahr, ehe der Kuckuck schreit, Samen bringen soll. Auf St. Gall folgt kalendermäßig St. Hedwig. Da heißt ein alter Spruch: Mit Sanft Hedwig und Sanft Gall schweigt der Vögel Sang und Schall.

\*

Calw, 15. Okt. Zur Nachahmung. Hier wurde ein Reit- und Fahrverein gegründet, der sich zur Aufgabe macht, im Zeitalter der Leibesübungen den schönsten und edelsten Sport zu pflegen. Er will gelehrten Reitern Gelegenheit zum Reiten bieten und jungen Leute beiderlei Geschlechts Reitunterricht erteilen.

Horb, 15. Okt. Viehheute. Das Oberamt gibt bekannt, daß in dem Anwesen des A. Steimle in Horb die Pferderäude ausgebrochen sei.

Horb, 15. Okt. Besitzwechsel. Frau Anna Haueisen Wwe., Inhaberin der Firma August Haueisen, Kolonialwarengeschäft hier, verkaufte ihr hier befindendes Wohn- und Geschäftshaus samt Inventar an Herrn Emil Kettler, Kaufmann in Forzheim, um den Preis von RM. 32000.— Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger.

# Aus aller Welt

Ehrenmal für die deutsche Jugend. Die Ruine Ludwigsstein im Berratal (bei Fulda) soll zu einem Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallene deutsche Jugend ausgebaut und eine musterzügliche Jugendherberge eingerichtet werden. Eine feste Steinkammer wird zu einer Kapelle mit dem Marmorbild eines Jünglings ausgebaut. Die noch fehlenden 150 000 Mark sollen durch eine Lotterie und eine Werbeweche in ganz Deutschland aufgebracht werden.

Weltausstellung in Berlin. Vertreter des Werkbundes beabsichtigen das Messelände in Berlin-Wilhelmsruh, wo 1930 die Weltausstellung stattfinden soll.

Ein Alters- und Erholungsheim für Blinde zu schaffen, bemüht sich der Westfälische Bändenverein. Dem Verein wurde eine Gegenstandsliste genehmigt, deren Gewinne aus Blindenwaren bestehen. Der Verein hofft, schon im nächsten Frühjahr im Besitz eines passenden Hauses zu sein.

Shaws Glückwunsch. Der irische Dichter Bernhard Shaw sandte kürzlich aus Italien an ein befreundetes Ehepaar, das die Silberhochzeit feierte, folgendes Glückwunschelegramm: „Herzliches Beileid, daß Euch nicht gelungen ist, Silberhochzeit zu verheirlichen; wurde an meinem siebzigsten Geburtstag nahezu umgebracht. Wünsche Aehnliches nur schlimmsten Feinden. Shaw.“

8 Monate Barmatprozeß. Im Barmatprozeß ist laut „B.Z.“ der Termin auf den 31. Januar 1927 angelegt worden. Die Verhandlung wird etwa 8 Monate in Anspruch nehmen. Die Aktenbände füllen ein ganzes Zimmer aus. Die Zahl der Zeugen ist in der Gerichtspraxis noch nicht dagewesen. Mehrere Hilfsrichter sind ernannt worden, um erforderlichenfalls einspringen zu können. — Was der Erzschwindler Deutschland für Kosten macht!

# Letzte Nachrichten

## Ein sozialistischer Gesetzentwurf gegen die Hohenzollern

Berlin, 16. Okt. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Gesetzentwurf gegen die Mitglieder vormals standesherrlicher Mitglieder im Reichstag eingebracht. Danach soll u. a. dem ehemaligen Kaiser das Betreten des Reichsgebiets und der Aufenthalt im Reich untersagt werden.

## Ansban des Saarabkommens

Berlin, 16. Okt. Halbamtlich wird mitgeteilt: Gemäß einer in dem Zeichnungsprotokoll zu den Saarabkommen vom 5. Aug. d. J. enthaltenen Vereinbarung wird anfangs nächster Woche der Direktor im französischen Handelsministerium, Serunz, in Begleitung Arnals vom französischen Außenministerium nach Berlin kommen, um mit den deutschen Stellen über die Ergänzung zu beraten, die bei dem genannten Abkommen im Hinblick auf die Privatwirtschaft zugegen sein werden.

## Der deutsche Gesandte bei Vandervelde

Berlin, 16. Okt. Die „D. N. Z.“ meldet aus Brüssel: Außenminister Vandervelde empfing am Freitag den Besuch des deutschen Gesandten in Brüssel, Herrn von Keller, und hatte mit ihm eine lange Unterredung. Ueber den Inhalt der Unterredung wird größte Zurückhaltung gewahrt. Es wird aber angenommen, daß es sich hauptsächlich um die Rede Vanderveldes bei dem Bankett der ausländischen Journalisten handelte.

## Grammophon-Konzert im steirischen Landtag

Graz, 16. Okt. Nachdem es schon in den letzten Tagen bei den Verhandlungen im steirischen Landtag wegen der sozialdemokratischen Opposition zu Ausschreitungen gekommen

war, kam es vorstehende Die Soziald Antohupen, Konzert festzialdemokrat Marsch. M ein sozialdem wahl“. Na Wiedereröffn zweiten Gran gleich wieder In den spä

Berlin, aus Paris: Hstoriker u Deffnung d Öffentliche Frage von Erziehung nimmehr ein zu notwend

Berlin, blätter aus Ritter des C

Am 10. hauen zu dort mit 2: Komme des S. N. M. sie hier gege den Sieg. U verhältnisdo doch befond herauszohol

Auch in trifft sich Y das so „2 S Behörde evtl Die 2. Gegner vom Auch d zwar ebenfa Die V

Am Die V Mark am 19. ds. den unter n 1. Der 2. Perfo gebiet Ausfu 3. Urp heißen für N bring Mark 4. Für liche liche

Die V Mark

am 19. ds. den unter n

1. Der 2. Perfo gebiet Ausfu 3. Urp heißen für N bring Mark 4. Für liche liche

Nagold

1285

Unte

sind e

G.W

K

Prima g feln bie

Joha

KI

J

war, kam es heute zu ganz tollen Szenen. Kaum hatte der Vorsitzende die Sitzung eröffnet, als sofort der Lärm begann. Die Sozialdemokraten hatten verschiedene Musikinstrumente, Autohupen, u. a. sogar ein Grammophon mitgebracht. Das Konzert setzte sofort ein und das Grammophon, das ein sozialdemokratischer Abgeordneter bediente, spielte einen flotten Marsch. Als das Grammophon einen Schieber spielte, schrie ein sozialdemokratischer Abgeordneter in den Saal: „Damenwahl“. Nach Unterbrechung der Sitzung stellte sich bei der Wiedereröffnung heraus, daß die Sozialdemokraten einen zweiten Grammophon mitgebracht hatten. Das Konzert wurde gleich wieder aufgenommen und mit Ruhelosen verstärkt. In den späten Abendstunden dauerte die Sitzung noch an.

**Deffnung der französischen Archive**

Berlin, 16. Okt. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Paris: In einer Unterredung erklärte der französische Historiker und Professor in der Sorbonne, Aullard, die Deffnung der französischen Archive, die von der deutschen Deffentlichkeit so energisch gefordert werde, sei nur noch eine Frage von Monaten. Briand habe vor einem Jahr die Erschließung der Archive entprochen. Diese Zusage werde nunmehr eingelöst, falls die französische Regierung die hierzu notwendigen Kredite bewilligt erhält.

**Hohe Auszeichnung für d'Abernon**

Berlin, 16. Okt. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus London ist Lord d'Abernon vom König zum Ritter des Großkreuzes des Hofenbandordens ernannt worden.

**Spiel und Sport.**

Am 10. Okt. war die U-Jugend des S. V. N. nach Egenhausen zu einem Freundschaftstreffen eingeladen und konnte dort mit 2:0 siegen.

Kommenden Sonntag, den 17. Okt. greift auch die 1. Elf des S. V. N. wieder in die Verbandsspiele ein und zwar kämpft sie hier gegen V. f. N. Sulz um die 2 Punkte und damit um den Sieg. Wenn auch Sulz im Spiel um den Kreispokal hier verhältnismäßig hoch verloren hat, so wird sich die Mannschaft doch besonders anstrengen, um wenigstens einen Punkt hier herauszuholen.

Auch in Felshausen findet ein wichtiges Treffen statt, dort trifft sich Felshausen und Freudenstadt. Es ist bedauerlich, daß so 2 Spiele stattfinden und sicherlich hätte die spielleitende Behörde evtl. Verlegungsanfragen von Felshausen nachgegeben. Die 2. Elf des S. V. N. muß nach Göttingen, ihrem Gegner vom letzten Sonntag.

Auch die 3. Mannschaft des S. V. N. muß reisen und zwar ebenfalls zu ihrem vorsonntäglichen Gegner Althengstett. Die U-Jugend des S. V. N. trifft sich vor dem Haupt-

treffen Nagold-Sulz mit der U-Jugend von Calw im Freundschaftsspiel

.. wahrhaft stärkend



Das köstliche feinstbittere Aroma des kerngesunden, „echten Kathreiner“ ist anregend und wohltuend für Herz und Nerven. — Der Gehalt macht's!

**Handel und Volkswirtschaft**

Berliner Dollarkurs, 15. Okt. 4,195 G., 4,205 Br.

Kriegsanleihe 0,67.  
Franz. Franken 168,75 zu 1 Pf. St., 34,77 zu 1 Dollar.  
Belg. Franken 172,50—172,875 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 15. Okt. Tögl. Geld 4—5,5 v. S., Monatsgeld 5,5—6,75 v. S., Prolongationsgeld 7,25 v. S., Warenwechsel 5,25 v. S.

Die Reichseinnahmen betragen in den sechs ersten Monaten des Rechnungsjahrs 1926 (ab 1. April) rund 3359,61 Millionen Mark. Nach dem Reichshaushaltplan sollen im ganzen Rechnungsjahr (bis 31. März 1927) 6485,3 Millionen, die Einnahmen des ersten Halbjahrs betragen also etwas mehr als die Hälfte davon.

Die Großhandelsindexziffer vom 13. Oktober ist gegenüber dem 6. Oktober um 0,5 v. S. auf 128,5 gestiegen. Weitaus Umtriebe regen die Handelsvertragsverhandlungen.

Von polnischer Seite wird angelegt, die deutsche Reichsregierung wolle 80 000 polnische Arbeiter ausweisen. Die unwahre Behauptung bezweckt, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu ungunsten Deutschlands zu erschweren. Wie von jeher üblich, werden die polnischen Saisonarbeiter nach beendeter Arbeit in ihre Heimat zurückkehren.

ep. Wohnungsbau in England. Dem großen Wohnungselend, das sich ähnlich wie bei uns auch in England nach dem Krieg bemerkbar machte, ist in diesem Land schon zum großen Teil abgeholfen. Nach dem Berichte des Ministers für öffentliche Wohlfahrtspflege sind i. J. 1923/24 schon 86 210 Neubauten fertiggestellt worden, 1924/25 weitere 136 889 und 1925/26 sogar 173 426. Der Staat leistete seit dem Krieg an Bauzuschüssen 45 617 743 Pfund Sterling oder über 900 Millionen Mark.

Japaner in Mexiko. Nach dem japanischen Blatt „Mainichi“ wird eine japanische Gesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen Mark errichtet, die eine Landkonzession von etwa 17 000 Morgen in San Luis Potosi in Mexiko ausbeuten soll. Es werden hier in erster Linie Zucker- und Reisplantagen errichtet. Außerdem werden Pläne für die Unterbringung japanischer Bauern in Mexiko vorbereitet, darunter der einer japanischen Siedlung in der Nähe der Hauptstadt.

Stuttgarter Börse, 15. Okt. Die Börse verkehrte heute in etwas ruhigerer Haltung. Die Stimmung war aber weiterhin fest, und die Kurse konnten zum Teil neue Steigerungen erzielen. Der Rentenmarkt war das Geschäft in fünfprozentiger Reichsanleihe gering. Der Kurs ging um 20 auf 675 zurück; auch Würt. Vorkriegs-Pfandbriefe blieben nur wenig verändert. Von den Aktienwerten gaben Farben um 3 auf 323 nach.

Würt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.  
Berliner Getreidepreise, 15. Okt. Weizen märk. 25,90—26,20, Roggen 21,60—21,10, Wintergerste 26—26,60, Sommergerste 22 bis 25,50, Hafer 17,40—19, Weizenmehl 35,50—38, Roggenmehl 31,25—32,50, Weizenkleie 10—10,25, Roggenkleie 10,50.

Breslauer Zuckerbörse, 15. Okt. Für Lieferung 2. Hälfte Okt. gef. 31, Okt.-Dez. gef. 31, bez. 30,75, Nov.-Dez. gef. 31, bez. 30,75, Jan.-März gef. 31,25, bez. 31. Haltung fest.

Magdeburger Zuckerbörse, 15. Okt. Okt.-Dez. 30,25—30,50, Nov.-Dez. 30%—30,50, Jan.-März 30,75—30%—31. Haltung fest.

**Gestorbene:**

Freudenstadt: David Guckelberger, Tuchmacher, 83 J.  
Dornstetten: Karl Hartmann, Maler, 34 J.

**Das Wetter**

Bei dem ständigen Wechsel von Tiefdruckstörungen bleibt die Wetterlage unbeständig. Von England nach eine neue Depression deren Ausläufer sich bis nach Süddeutschland erstrecken. Am Sonntag und Montag ist bewölkt, zu Niederschlägen geneigt, aber vorerst noch milderes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten  
hiezü die feittige illustrierte Beilage  
„Feiertunden“.

**Amtliche Bekanntmachung.**

**Die Abhaltung des Viehmarkts in Simmersfeld.**

am 19. ds. Mts. wird aus feuchtpolizeilichen Gründen unter nachstehenden Bedingungen gestattet:

1. Der Marktbeginn wird auf 9 Uhr festgesetzt.
2. Personen aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet dürfen den Markt nicht besuchen. Vieh aus Sperr- und Beobachtungsgebiet ist vom Auftrieb ausgeschlossen.
3. Ursprungszeugnisse, welche durch die Schutzheißämter ausgestellt werden, sind sowohl für Rindvieh als auch für Schweine mitzubringen, andernfalls werden die Tiere vom Marktauftrieb zurückgewiesen.
4. Für Schweine von Händlern sind amtstierärztliche, für das Rindvieh von Händlern tierärztliche Gesundheitszeugnisse mitzuführen.

Nagold, den 16. Oktober 1926.  
1285 Oberamt: Baitinger.

**Neue lustige**

**Unterhaltungs-Spiele**

für Erwachsene

sind eingetroffen und vorrätig bei

**G.W. Zaiser Nagold**

**Kartoffeln**

Prima gelb- und weißfleischige Speisekartoffeln bietet zur prompten Lieferung an

**Johannes Horsch, Möckmühl**

Telefon Nr. 17 und 42 1210



Sparen bedeutet,  
Sorgen fernhalten!

1220 Alle sparen bei der

**Oberamtssparkasse Nagold**

**Elektrisches Licht-Sonnenlicht**

Möchten Sie immer Sonne in Ihrem Heim haben? Dann verlangen Sie heute noch unverbindlich Kostenvoranschlag auf Herstellung einer elektrischen Lichtanlage.

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht!

Rat und Auskunft in allen Beleuchtungsfragen bei:

**KARL FRANK**  
Elektro-Installations-Geschäft  
Tel. 98 Nagold, Calwerstraße Tel. 98

**Handels-Kurs**

Beginn des nächsten Kurses

in  
Buchführung - Korrespondenz  
Handelslehre - Kaufm. Rechnen  
Reichskurzschrift - Maschinenschreiben

am 8. Novbr. 1926

Teilnahme an Einzelfächern ist möglich.

Anmeldung erbeten an 1230

**Isolde Gut - Nagold**  
Calwerstraße

Zu einem im Monat November stattfindenden

**Stopf- und Stick-Kurs**

nimmt Anmeldungen entgegen

**Adolf Grüninger, Fleischbeschauer**  
Nagold.

1206 Rohrdorf, den 15. Okt. 1926.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Desterle**

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang und die Kranzspenden ihrer Altersgenossinnen und -Genossen, den Geschäftsinhabern und Geschäftskollegen für all die Liebe, die die Verstorbene während ihres Krankenlagers erfahren durfte und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

**Speisekartoffeln**

Saben einige Waggon's Industrie abzugeben.  
Hirschfelder & Weil, Stuttgart  
Silberburgstr. 167  
1209 Telephon 62 157 und 58 390.

Bistitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges Lager in 1185

**Kinderkleider** von 2.30 an

**Mänteln - Kleider - Westen**  
Woll- und Baumwollstoffen

**Trikotagen - Hüten u. Mützen**

**Damenkleider** von 6.80 an

**Johs. Pfeifle, Textilwaren, Ebhausen**

Heute Samstag

# Mezelsuppe

in der „Rose“.

Iselshausen.

Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

# Kirchweih-Tanz

im Gasthaus z. „Lamm“

Musikkapelle Iselshausen.



1232

!! Für Obstbaumbesitzer !!

## Raupenleim

# Feurol

läuft nicht ab und wird nicht trocken, sparsam im Verbrauch (1 mm starker Aufstrich)

Louis Schlotterbeck Nagold

## Reichs-Lieder

Vorrätig bei Buchhandlung ZAISER.

# Sonderangebot in Baumwollwaren

Durch die billigen Preise veranlaßt, habe ich in der günstigsten Zeit größere Posten Baumwollwaren gekauft und verkaufe diese zu den

## denkbar niedrigsten Preisen.

Ich empfehle:

80/86 cm breit <b>roh Baumwolltuch</b>	25, 30, 40 Pfg.	der Meter
80/86 cm breit <b>roh Baumwolltuch</b> , schwere Ware	55, 65, 90, 95 Pfg.	der Meter
120 cm breit <b>roh Baumwolltuch</b> , schwere Ware	165 Pfg.	
160 cm breit <b>roh Baumwolltuch</b> , ganz schwere Ware, für Leintücher	205 Pfg.	

80 cm breit <b>weiß Baumwolltuch</b> , grob- und feinsäbig	50, 60, 70 Pfg.
80 cm breit <b>weiß Baumwolltuch</b> , gute Ware	80, 90 Pfg.
80 cm breit <b>weiß Baumwolltuch</b> , schwerste Qualität	100, 110, 120 Pfg.
80 cm breit <b>weiß Maccotuch</b> , für feine Wäsche	120, 155 Pfg.
80 cm breit <b>Haustuch</b> , für Leib- und Bettwäsche	100, 105 Pfg.
80 cm breit <b>Haustuch</b> , schwerste Ware	130, 140, 150 Pfg.

50 cm breit Halbleinen, schöne Ware 110, 120 Pfg.

80 cm breit Halbleinen, gute Sorten 160, 170, 180, 250 Pfg.  
150 und 160 cm breit Haustuch für Leintücher 170, 210, 220, 250 Pfg.

150 cm breit Halbleinen, schöne Ware 220 Pfg.

150 cm breit Halbleinen, gute Ware 260, 320, 330 Pfg.  
160 cm breit Halbleinen, schönste Qualitäten 370, 390, 440 Pfg.

130 cm breit <b>weiß Damast</b> , gestreift	140 Pfg.
130 cm breit <b>weiß Damast</b> , gestreift	160, 190 Pfg.
130 cm breit <b>weiß Damast</b> , geblumt	190, 200 Pfg.
130 cm breit <b>weiß Damast</b> , geblumt	225, 240, 250 Pfg.
130 cm breit <b>weiß Damast</b> , feinste Qualität	290, 330, 370, 400 Pfg.
80 cm breit <b>blau Baumwolltuch</b>	90 Pfg.
80 cm breit <b>blau Baumwolltuch</b>	115, 125, 140 Pfg.
Fertige <b>blaue Mannschürzen</b> , 100 cm lang	140 Pfg.
116 cm breit <b>gestreifte Schurzzeuge</b>	100 Pfg.

Ein großer Posten  
116 cm breit gestreift Schurzzeug in den neuesten Mustern, garantiert farbecht, beste Stuhlware **150 Pfg.**

80 cm breit <b>weiß Baumwollflanell</b> einseitig geraucht	100, 110 Pfg.
80 cm breit <b>weiß Baumwollflanell</b> einseitig geraucht	120, 125, 130, 135, 160 Pfg.
Gute Qualitäten	
80 cm breit <b>farbig Flanell</b> bedruckt für Bettjaken	130 Pfg.

75 cm breit gestreift Flanell 55 Pfg.

75 und 80 cm breiter <b>Flanell</b> gestreift	70, 80, 110 Pfg.
80 cm breiter <b>Flanell</b> gestreift, schwerste Ware	150, 160 Pfg.
75 und 80 cm breiter <b>farbierter Flanell</b>	70, 80, 90, 110, 130, 150 Pfg.
80 cm breiter <b>farbierter Flanell</b> , schwerste Ware	160, 170 Pfg.
75 und 80 cm breite <b>Sportflanelle</b>	80, 90, 110, 130, 150 Pfg.
80 cm breite <b>Sportflanelle</b> , schwerste Ware	170 Pfg.

80 cm breiter **bedruckter Möbelstoff** für Sofabezüge 150 Pfg.  
80 cm breiter **bedruckter Möbelstoff** f. Sofabezüge schwere Ware 170, 190 Pfg.

85 und 90 cm breites **Kleiderzeug** 120, 150, 170, 190 Pfg.  
75 cm breite **Kleiderflanelle** für praktische Winterkleider in vielen modernen Mustern 120, 150, 160, 170 Pfg.

Ich rate jedermann, von dieser günstigen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen und bitte um Befichtigung ohne jeden Kaufzwang.

# Paul Ränchle

am Markt

Calw

## Kurhaus Waldluft Nagold.

Morgen, Sonntag, von nachmittags 3 bis 7 Uhr

## Konzert

Eintritt M. 0.50

Von abends 8 bis 12 Uhr

## Abendunterhaltung mit Tanz

ausgeführt von der als vorzügl. anerkannten mit 16 Mann besetzten Musikkapelle Göttingen

Es ladet freundl. ein

Direktion: Bengel. Kurhaus Waldluft: K. Frey.

Wildberg 1223

Sonntag

Schwarzwaldsaal

## großer

# Kirchweihanz

Stadtkapelle Wildberg

## Kirchweihanz

# la neuen Wein Metzelsuppe



im Gasth. z. „Röble“ - Mötzingen.

Es ladet hiezu höflichst ein

Der Besitzer. Musikverein Mötzingen.

Samstag

Kirchweihsonntag

1229



## große Metzelsuppe

mit la neuem Wein

im Gasthaus z. „Linde“ - Ebhausen

Montag

Effringen.

## Kirchweih-Tanzunterhaltung

im „Hirsch“-Saal wozu einladet

1208

Musikkapelle Wildberg.

## Kirchweihmontag

1234

# la Mezelsuppe

mit neuem Wein

Gänble z. „Hirsch“, Oberschwandorf.



Naturheilkundiger

## J. Konzelmann

Hömöopathie

Biochemie.

Sprechstunden:

täglich,

(ausgenommen Sonntag u. Montag)

von 9-4

Gasthof z. „Löwen“

Zimmer 7.

1109

Frisch eingetroffen:

## Büchlinge



und

## Rauchschellfisch

bei

Gustav Heller.

## Postkarten

mit neuen Aufnahmen von Nagold sind zu haben bei G. W. Zaiser bei G. W. Zaiser.

Wildberg.

Vertaufe, weil überzählig einen

## Braun-Ballach

unter drei die Wahl, am Montag, 18. Okt. 1926.

Frisch Nummer 1233 „Waldborn“.

Ich

abonniere bei

## Zaiser

Marktstraße

Ulmsheins

## Blatt der Hansfrau

mit kostenloser Unfallversicherung bis zu M. 10000 alle 14 Tage ein Heft zu 25 S

## Evangel. Gottesdienste

in Nagold am 20. Sonntag nach Dr. Kirchweih (17. Oktober): Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Pfeffel), 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (für Mädchen). Abends 1/2 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus (Pfeffel)

Iselshausen: Sonntag, 17. Okt.

Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt (Pfeffel), Kindergottesdienst fällt aus.

## Methodist. Gottesdienste

Nagold:

Sonntag, 17. Okt., vorm. 1/2 10 Uhr und nachm. 1/2 2 Uhr Erntedankfestfeier.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Ebhausen: Donnerstag 8 Uhr Gottesdienst.

## Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 17. Oktober

Kirchweihfest

6 Uhr Beichtgelegenheit.

9 Uhr Amt.

1/2 2 Uhr Andacht.

Montag, 18. Okt., 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Altensteig

Freitag, 22. Okt., 1/2 7 Uhr Gottesdienst in Wildberg.

1/2 7 Uhr abends Andacht.

Morgen vorm. von 11-12 Uhr **Plagmusik der Stadtkapelle** am alten Kirchturm 1218 Weinstein, Dirigent.

## Eintaufsneze

in billiger bis bester Ausführung bei

Hermann Knodel

## la. Eiderfettkäse

9 Pfd. = M. 6.30 franko Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Mit de... Seier... Erich... Derb... Schriftst... Telegramm

Nr. 242

Die Reichs... landesdeut... mit der Be... heitlichkeit... über die V... Auch „tegn... Mit die... faun von d... zu überzeu...

Die Sigh... einer Berli... 1,8 Millio...

Die fran... Schriftstüde... öffentlichu... von deutsc... Schriftstüde... bezweifeln i...

Asquith... Partei in... liberalen R... bis Asquith... gefaunt ist... mandiert... Partei ruir... Kriegstreibe...

In Eng... der streifen... Reuter... Mobilisieru...

## Die

Der W... als der a... übertröffen... Italien ab... Jahre 192... England u... in Deutsch... Verwendung... fast unbede... groß. Die... tendsten H... Volksmirt... des Bedar... muß alljäh... den drei... Weizenern... Millionen... 78 Millio... 28 Millio... land durc... mußten. I... jahr verm... völlerung... haltung d... fahren, sod... geführt w... von 6 Dol... 6 Milliar... Ausland... wird sich... Einfuhrwe... werdei mu... preise san... italienische... Weizenerz... 7,5 Goldli... zentner de... den inländ... von Weize... ändert. D... Wert der... fremden... dem Ausl... dem Staa... 35 Millio... 1,5 Millia... Staat auf... Teuerung... nisses zwif... schaftsgese... geföht wi... Die Ge... Die falschi... Italiens... Gegenmaß... die Jogen... Grano ein... eses Krie... Ende nati... ist der Er... treideerzeu... ernähren... kann n... wird auch... aumal die...

Fernsprecher 116